

Dokumentation des Programmpunkts „Brodelräume“

Im Programmpunkt „Brodelräume“ diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung auf Basis der bisherigen Informationen aus der Veranstaltung sowie ihrer eigenen Erfahrungen und Ideen zur Zukunft der Grundbildung. In den sechs Brodelräumen wurden unter anderem folgende Fragen erörtert: Wozu haben mich die Projekte in Kontext meiner Arbeit inspiriert? Wie verbessern die vorgestellten Projekte die Grundbildung/Teilhabechancen? Wie kann man Lernen und Bildung in den Lebensraum/-alltag integrieren? Was muss in der Grundbildung erfolgen, um möglichst vielen Menschen die Teilhabe zu ermöglichen?

Brodelraum 1

Im Brodelraum 1 wurde intensiv über die vorangegangenen Inputs und Marktstände diskutiert.

Das Lernangebot digitale Grundbildung wurde als eine gute Möglichkeit gesehen, auf unbürokratische Weise Partizipation zu ermöglichen. Auch die informellen Lernaktivitäten (Marktstand Luxemburg) bieten gute Ansätze, um Grundbildung über Alltagsthemen zu vermitteln und geben den Lernenden mehr Sicherheit, um beispielsweise an kulturellen Angeboten teilzunehmen. In der Schweiz sind Materialien für alltagsbezogenen Unterricht die größte Hürde, weil hier kaum Material in Leichter Sprache vorhanden ist. Als sehr brauchbar wurden auch die Materialien zur finanziellen Grundbildung rund um das Spiel „Monetto“ des Projekts CurVe bewertet.

Auch wurde über digitale Kompetenz diskutiert und wann diese notwendig sei. Können Lernende hier auf anderem Gebiet Erfolgserlebnisse haben und diese dann als Motivation für die Grundbildung mitnehmen? In diesem Zusammenhang wurde auch auf neue Online-Workshops in Leichter Sprache hingewiesen, die das Projekt GrubiNetz gemeinsam mit der katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz zu den Themen finanzielle Grundbildung, Recht und politische Bildung anbietet.

Politische Grundbildung kann auch spannend und spontan sein. Hierbei gibt es auch gute Möglichkeiten, die Themen einzubringen, die für die Lernenden relevant sind, bzw. von diesen selbst geäußert werden. So können auch Partizipationsmöglichkeiten weiterentwickelt werden.

Von Rheinland-Pfalz wird als Idee geäußert, digitale Botschafter mit Lerncafés zu verbinden.

Außerdem kam die Frage nach der Messbarkeit von Lernerfolgen auf. In diesem Zusammenhang wurde überlegt, dass Erfolgsindikatoren die Messbarkeit ermöglichen könnten.

Brodelraum 2

Die Leitfragen zu den Brodelräumen waren vornehmlich folgende: die Frage nach der Inspiration, die die vorgestellten Projekte für die zukünftige Arbeit der Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer haben können und die Frage, wie die Projekte die Teilhabechancen verbessern können und was man noch zusätzlich tun könnte.

In vielen Wortbeiträgen wurde deutlich, dass Grundbildung den Projektcharakter abstreifen und zu Regelangeboten verstetigt werden muss. Das Echo auf die beiden Impulsvorträge zu Forderungen nach Teilhabe und Transformation in einer sich verändernden Gesellschaft war sehr stark. Aus dem dt. Volkshochschulverband und aus Österreich kam die Forderung, das Stadium der Bestandsaufnahme und Situationsanalyse (mit der immer neu formulierten "Überraschung", wie hoch der Grundbildungsbedarf sei!) zu verlassen und ins Stadium des

zielgerichteten Handelns und der Schaffung von verlässlichen Strukturen zur Stärkung der Grundbildung mit dem Ziel der Verbesserung politischer Teilhabe der Teilnehmenden zuzugehen.

Gleichzeitig wurde lebhaft vor einer "Überfrachtung" und Zerfaserung des Grundbildungsbegriffs gewarnt, die auch im europäischen Kontext (etwa in der rezent vorgestellten Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung) erkennbar wurden.

Über eine erforderliche Neubewertung des Begriffs wurde diskutiert. In vielen Wortbeiträgen wird aktuell eine Transformation des Grundbildungsbegriffs festgestellt und z.B. bezweifelt, ob Lesen und Schreiben für kompetente Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen unabdingbare Voraussetzungen sein müssen. Ein Beitrag beklagte in diesem Zusammenhang auch das "Verschwinden der Schriftsprache" aus den Grundbildungsangeboten und gestand gleichzeitig ein, dass weite Teile der Methodik und Didaktik überholt und modernen Anforderungen nicht mehr angemessen seien und daher auf den Prüfstand gehören.

Zusammenfassend ließ sich erkennen, dass der Grundbildungs- und Basisbildungsbegriff nicht genau definiert und mitunter sehr weit gefasst ist. Zur gleichen Zeit müssen Grundbildungsangebote so flexibel und am Alltagshandeln der Menschen orientiert sein, dass sie immer neu auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren können.

Brodelaum 3

Fast alle Überlegungen im Brodelaum waren davon getragen, inwieweit Ideen für neue Konzepte mit den Anforderungen an Angebote der Grundbildung in Einklang stehen oder zu bringen sind. Viel war von Messbarkeit zu hören und der Schwierigkeit, dass Kompetenzen nicht (immer) messbar sind.

Im Kern der Überlegungen standen Ansätze, die Teilnehmerinnen in den Mittelpunkt und ihre Lernbedürfnisse zum Ausgangspunkt zu nehmen. In diesem Rahmen wurde auch erwähnt, dass eine Lernfeldverschränkung notwendig sei, um den Lernbedürfnissen Rechnung tragen zu können.

Ebenso im Gespräch war der Spannungsbogen von Ehrenamtlichkeit (als Ausdruck von De-Professionalisierung des Bereichs Grundbildung interpretiert) und erforderlicher Professionalisierung, die u.a. umfassendes Wissen und Können fordert. Es wurde die Frage diskutiert, ob es bei der Professionalisierung nur rein um den Erwerb technischer Fertigkeiten gehen kann, sondern auch um die Frage der Haltung. Eine lernende, (selbst)kritische und fragende Haltung wurde als Voraussetzung genannt, damit Lehrende Lernende nach dem fragen können, was sie brauchen und lernen wollen und nicht schon wissen, was sie brauchen und zu lernen haben.

Festgestellt wurde die Notwendigkeit politischer Bildung. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich (die Anwesenden im Brodelaum waren aus diesen beiden Ländern) fehlen dafür Fördermittel. Finanzierungen hinken auch im Bereich der Erprobung neuer digitaler Formate hinterher.

Zusammenfassend kann eine große Lust an Entwicklung neuer veränderungsorientierter Angebote (u.a. auch gemeinsam mit den Lernenden) festgestellt werden, Finanzierungen und Administration befinden sich oft dazu im Widerspruch.

Brodelraum 4

Aus- und Weiterbildung der Kursleitenden

Die Aus- und Weiterbildung von Dozentinnen und Dozenten muss im Fokus der Debatten stehen, damit Grundbildung effektiv vermittelt werden kann. Die Kursleitenden sollten so geschult werden, dass sie stärker bedürfnisorientiert arbeiten und die Selbstwirksamkeit der Lernenden fördern können. Es herrschte Einigkeit darüber, dass die Persönlichkeit der Kursleitenden sehr wichtig für den Erfolg der Grundbildungskurse ist. Auch die digitale Grundbildung sollte über Kursleitende vermittelt werden und nicht über ein zusätzliches Technikteam. Hierbei sollte anerkannt werden, dass die Dozentinnen und Dozenten nicht über Wissen zu allen technischen Details verfügen müssen, sondern auch gemeinsam mit den Teilnehmenden Lösungen gesucht werden können.

Notwendigkeit von Curricula?

Noch offene Punkte bestanden in der Diskussion, ob Grundbildung anhand von Curricula umgesetzt werden sollte oder nicht. Es wurde erwähnt, dass das Curriculum wenn möglich offen sein sollte. Es bestand jedoch auch Einigkeit darüber, dass ein Rahmencurriculum insgesamt wichtig ist und dass eine Arbeit ohne Curriculum sehr hohe Anforderungen an die Kursleitung stellt. Für neue Kursleitende erscheint ein Curriculum als gewinnbringend, wenn jedoch der Standard in einem Kurs bereits hoch ist, ist die Relevanz eines Curriculums weniger groß. Insgesamt wird ein weiterer Erfahrungsaustausch zu der Frage, wie eine Arbeit ohne Curriculum möglich ist, gewünscht.

Teilnehmendenorientierung

Es besteht Konsens darüber, dass Grundbildung in den Lebensalltag integrieren werden muss. Die Bedürfnisse der Teilnehmenden sollten im Mittelpunkt der Kurse stehen und Kursleitende sollten neugierig auf die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmenden sein. Themen könnten z.B. der Kauf von Fahrkarten oder die Planung von Reisen sein. Wichtig ist insofern vor allem eine lebensnahe Planung der Lernangebote, die jedoch auch in Einheiten erfolgen sollte, um ggf. die Teilnehmenden nicht mit der ganz offenen Frage zu überfordern, was sie selbst benötigen.

Ebenso erfolgreich hat sich die aufsuchende Bildungsarbeit erwiesen. Durch Kontaktaufnahme z.B. in Schulen oder Kindergärten konnten erfolgreich Bildungsmaßnahmen umgesetzt werden. Auch das gemeinsame Erleben von Erfolgen oder auch das Teilen von traumatischen Erfahrungen wird als sehr wichtig in der Grundbildungsarbeit (aber auch in anderen Kursen) bewertet.

Dabei wird insbesondere der Ansatz, politische Bildung mit Grundbildung zu verzahnen, als interessant empfunden. Aus der eignen Erfahrung heraus sind Menschen in Grundbildungskursen auch an politischer Bildung interessiert und diese Tatsache sollte in den Diskussionen stärker betont werden.

Brodelraum 5

Botschafter*innen-Systeme auch in Österreich etablieren

Insbesondere das Projekt der Botschaftergruppen aus der Schweiz (Marktstand F), vorgestellt vom Schweizer Dachverband für Lesen und Schreiben, wurde von den Teilnehmenden als ein spannender und guter Ansatz wahrgenommen. Ein Teilnehmer des Brodelraumes äußerte, dass Erfahrungen mit Botschafter*innen in Österreich leider sehr gering sind, das Interesse daran jedoch bestehe. Daraus ergab sich die Frage, wie es theoretisch möglich wäre,

ein System zu etablieren, bei dem sowohl die Öffentlichkeit sensibilisiert, als auch Teilnehmende für Grundbildungskurse gewonnen werden können.

Offene Ansätze für Grundbildungskurse

Im Austausch ergab sich daran anschließend die Frage, wie zeitgemäß Grundbildungskurse heutzutage sind. Gerade ein offener Ansatz für Kurse, in denen es möglich ist lebensnahe Situationen zu erleben, würden als sehr positiv wahrgenommen werden. In Bezug auf die Teilnehmendenakquise muss „das Rad jedoch nicht immer neu erfunden werden“, wie aus Markstand C) mit Hella Krusche vom Bayerischen VHS Verband hervorgegangen ist. Demnach partizipieren insbesondere diejenigen an distance-learning oder digitalen Angeboten, die auch schon zuvor an Kursen teilgenommen haben.

Deckungsgleichheit zwischen neuen Kursformen und Förderrichtlinien

Die Problematik, die sich aus dem Austausch über die Zukunft der Grundbildung ergibt, ist jedoch folgende: Zwar gibt es neue Formen von Angeboten, um innovative Ideen und Menschen für die Teilnahme an Grundbildungskursen zu sensibilisieren, allerdings besteht eine Problematik bei der Konformität zwischen innovativen Angeboten und Förderrichtlinien. Zudem werden auch erfolgreiche (Pilot-)Vorhaben häufig nicht in eine Regelförderung überführt („Projektitis“). Laut den Teilnehmenden des Brodelraumes sind aber insbesondere niedrigschwellige Angebote wichtig, um Menschen zur Teilhabe zu ermutigen. Allerdings werden solche Angebote zu häufig und zu schnell als Misserfolg gewertet, wodurch eine weitere Förderung erschwert wird.

Schließlich stellt sich gegen Ende des Brodelraumes die utopische aber interessante Frage, was geschehen würde, wenn Kosten keine Rolle spielen und Teilnehmende von Kursen monetär für Ihre Teilnahme entlohnt werden würden.

Brodelraum 6

Im Brodelraum wurden die Themen Kontinuität in den Angeboten, Netzwerkarbeit und politische Grundbildung diskutiert. Dabei ging es um die Frage, inwiefern eine Grundbildung, die über Projekte organisiert ist, eine Kontinuität im Lernangebot und in der Betreuung von Lernenden und Grundbildungs-Netzwerken gewährleisten kann.

Auch ging es um die allgegenwärtige Frage, wie man Teilnehmende für Lernangebote gewinnen kann. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung der Netzwerkarbeit herausgearbeitet. Hier wurde das Beispiel der Botschaftergruppen in der Schweiz angeführt, bei denen Kooperationen und „Klinkenputzen“ der Schlüssel zu einer erfolgreichen Grundbildungsarbeit sind.

Aus Wien wurden Beispiele in die Diskussion eingebracht, wie potentielle Lernende über breite thematische Ansätze in Lernangebote gewonnen werden können. Zum Beispiel bietet die vhs Wien mit „Deutsch im Park“ eine Lernmöglichkeit außerhalb von Kursräumen an. Auch gibt es ein Angebot zu politischer Grundbildung für ehemalige Wohnungslose. Es braucht also ein breiteres Verständnis von Grund-/Basisbildung und informelle Lernräume.

An Ideen für unterschiedliche Ansätze mangelt es nicht. Wichtiger erscheinen die kontinuierliche Finanzierung von Aktivitäten in der Grundbildung und Lernangeboten.

Schlussanmerkung: Die Texte bilden die Diskussionen in den Brodelräumen ab und spiegeln nicht die Meinung der Veranstalter wieder.